

Berlin d. 7/2. 89

Ihre werthe Lieber Herr,

Sie hatten die Liebenswürdigkeit mich zu verzeihen, daß ich gelegentlich eine Fugie von mir zu lassen. So steht es Ihnen für die modernen Heiligen, nicht weil ich unzufrieden genug bin zu glauben daß die selben in der Deutschen Dichtung resp. in der Kunst, sondern nur weil ich sehr gerne Ihr Urtheil über die Meinungen erbitten möchte, und wenn ich mich nicht davon leicht zu lassen, ob meine Art zu

schreiben Ihnen übermüthig  
sagen ~~er~~ <sup>ich</sup> ist. So werden  
mir selbstverständliche Formen  
dann so wie gewöhnlich wieder  
einmal etwas Gutes für  
Ihre Arbeit zu schaffen.

Wollen Sie mir die Güte haben  
mir die Manuskripte mit  
wider anzugeben, in  
Lassen so absolute Sicherheit in  
Ihre gutverwirklichte Arbeit zu  
lesen. Ich hätte gerne eine  
grosse Absicht zu veröffentlichen,  
den nun Sie nicht überflüssig  
zu bemerken, wenn jedoch  
durch wiederholte andere Arbeit  
ein vornehmer Logis  
verhindert.

Ich hoffe die haben nicht  
Leid mit München erfahren;  
wie sehr hätte ich gewünscht  
Ihren die gesüßigen Angelegenheiten  
des V. Distrikts näher zu erfahren  
zu können. Aber die gewünschte  
Leise Arbeit muß wohl der  
Gewandgeber nicht belästigt  
benachteiligt werden, Dank ist mir  
für den Distrikt angekommen  
und gewiß wird oft über  
mit Bestimmtheit gehen.

Du bist in Wien schon, wie sehr  
ich mich an der neuen An-  
gabe der Juden von Barmen  
gefreut? Die verschiedenen Gesell-  
schaften der Chane mit dem Nathan  
in „nach höherem Gesetz“ die  
unpflanzliche Tüchtigkeit — glücklich sind



das so schreiben kann! Ich möchte  
Sie immer wieder davon ver-  
mehren wie viel Sie den Men-  
schen geben, damit die Mensch-  
heit Sie all das Mühsige mit  
Lußhabe vergessen mag die  
Krieger die in der Oeffentlich-  
keit steht wegwand bleibt, mit  
das diejenige gewiss sind was  
folgt die man benützt.

Mit den besten Wünschen  
für Ihre Nachkommen zu sein  
in anfruchtbarer Tätigkeit

A. Kuhn. / Georg

